

Literarische Berichte.

Zur Ornithologie Südamerika's.

Von

Dr. G. Hartlaub.

1. Systematische Uebersicht der Thiere Brasiliens, welche während einer Reise durch die Provinzen von Rio de Janeiro und Minas geraës gesammelt oder beobachtet wurden von Dr. H. Burmeister. Vögel. 2 vol. Berlin 1856.

2. The United States Naval astronomical Expedition to the Southern Hemisphaere during the years 1849—52 by Lieutn. J. M. Gilliss. I. Chile, its Geography, Climate, Natural History etc. by L. Gilliss. 2 vol. Birds by J. Cassin p. 173—208.

3. Expédition dans les parties centrales de l'Amérique du Sud, de Rio Janeiro a Lima, et de Lima au Para; executée pendant les années 1843—1847 sous la direction du comte Francis de Castelnau. Zoologie. (Animaux nouveaux ou rares recueillis pendant l'Expedition etc.) Oiseaux par M. O. Des Murs. 1 vol. 4to. Paris 1855. (A. Bertrand).

4. On the Birds received in collections from Santa Fé de Bogota by Ph. Lutl. Sclater; (from the Proceedings of the Zoolog. Society, Juli 24 th. 1855,) 38 p.

Unter den zahlreichen Beiträgen, welche in neuester Zeit unsere Bekanntschaft mit der Ornithologie Südamerika's gefördert haben, nehmen die vier oben genannten eine hervorragende Stellung ein. Mit Burmeisters Werk, der gründlichen Arbeit eines der ersten Zoologen unseres deutschen Vaterlandes, darf bei der grossen Mehrzahl der Leser dieses Journal's die Bekanntschaft vorausgesetzt werden. In durchaus würdiger Weise reiht es sich, diese vielfach berichtend und ergänzend, an die denselben Gegenstand behandelnden Werke von Spix und dem Prinzen Max zu Neuwied an, und scheint gewissermaassen einen neuen Beweis zu liefern für den wahrhaft unerschöpflichen natürlichen Reichthum der americanischen Tropenländer. Bei zahlreichen Irrthümern im Einzelnen, ist doch die Art der Behandlung eine musterhafte und in der ornithologischen Literatur, zumal der des Auslandes, nur äusserst schwach vertretene. Die Zahl der neuen Arten ist bei Burmeister be-

greiflicher Weise nur klein, aber die Geschichte der schon bekannten hat durch seine Forschungen, um dies nochmals hervorzubeben, reichen und schätzbaren Zuwachs erhalten.

Nicht in demselben Grade wie mit diesem Werke Burmeisters, dürften manche Freunde der exotischen Ornithologie (und somit selbstverständlich dieses Journal's) mit den drei übrigen unter den an der Spitze dieser Arbeit namhaft gemachten Arbeiten vertraut sein, und somit findet eine critische Beleuchtung derselben an diesem Orte ihre Rechtfertigung.

Keine Provinz Südamerica's, selbst Brasilien nicht ausgenommen, ist in zoologischer Hinsicht so bekannt wie Chile. Seit länger als einem halben Jahrhundert von zahlreichen wissenschaftlichen Reiseunternehmungen aller seefahrenden Nationen zur Station erhoben, hat es in längeren oder kürzeren Zwischenräumen und bald auf längere, bald auf kürzere Zeit, an den verschiedensten Punkten seines ausgedehnten Küstengebietes Naturforscher gesehen, welche mit verhältnissmässig geringer Mühe und unbehindert durch jene zahlreichen und oft so schwer zu besiegenden Hemmnisse heisserer Climate, die zwar nicht eben farbenprächtig aber artenreiche und in ihrer Eigenthümlichkeit anziehende Thierwelt des Landes beobachten mochten, und deren Sammlungen und Nachrichten uns auch schon früh mit den Vögeln desselben bekannt gemacht haben. In eine weit spätere Periode fällt die wissenschaftliche Durchforschung des inneren Chile, und hier hat selbst die neueste Zeit der Ornithologie noch ungeahnte Schätze verborgen gehalten. — Die erst kürzlich wieder in der Heimath angelangte, vorzugsweise nautischen Zwecken zugewandte Expedition der vereinigten Staaten nach der Südsee, hat Chile die verdiente Aufmerksamkeit zugewandt, und auf den verschiedensten Gebieten und nach allen Seiten hin dasselbe zu durchforschen getrachtet. Die wissenschaftliche Ausbeute der Reise vertraute man (*praeteritorum haud immemor* —) befähigten Händen zur Bearbeitung an, so die Säugethiere dem trefflichen Spencer F. Baird in Washington. Die Vögel aber Joh. Cassin, dem ohne Widerspruch kenntnisreichsten Ornithologen Nordamerica's. Die spärlichen aber immerhin sehr willkommenen biographischen Notizen über einzelne Arten stammen von dem Führer der Expedition, Lieutenant Gilliss, her. Cassin hat auch in diesem Falle den Erwartungen, die an ihn gestellt werden konnten, genügt, aber etwas mehr Ausführlichkeit und Vollständigkeit in Benutzung der vorhandenen Literatur würde, glauben wir, den Werth dieser seiner Arbeit erhöht haben. Molina, Kittlitz, Meyen, Darwin, die wissenschaftlichen Reisen der Engländer und Franzosen wurden gewissenhaft verglichen; vor allem sodann Claudio Gay's keineswegs allseitig

günstig beurtheiltes Werk „Historia Fisica y politica de Chile. Unberücksichtigt aber blieben, und das sicher nicht zum Vortheile der Arbeit, 1) Fraser und Bridges über 110 von Letzterem in Chile gesammelte Vögel, mit zahlreichen Notizen über die Lebensweise und geographische Verbreitung derselben: Proceed of the Zoolog. Soc. of London 1843, p. 108 und 1844, p. 157; 2) Hartlaub „Bericht über eine Sendung von Vögeln, gesammelt um Valdivia im südlichsten Chile durch Dr. Philippi: Baldam. Naumann. 1853, p. 207. Behandelt fünfzig Arten und giebt zum Schluss ein Verzeichniss der bis jetzt mit Sicherheit als chilesisch constatirten Vögel. Und 3) Beiträge zur Naturgeschichte von Chile, von Freiherrn von Bibra Vögel von L. Reichenbach: Denkschr. der kaiserl. Acad. der Wissensch. Naturg. Klasse. Band 5. Abth. 2. p. 128—132; und daraus in Caban. Journal f. Ornithol. III. p. 52, ein sehr werthvoller Beitrag zu unserer Kenntniss von 74 in den verschiedensten Gegenden des Landes gesammelter Vögel. — Ausführlicher werden in Cassin's Arbeit nur einige wenige Arten behandelt, so namentlich der von Dr. Philippi in den Salzsümpfen der Andenwüste Atacama entdeckte dreizehige Flamingo. Philippi schrieb über diese Art in Troschel's Archiv für Naturgeschichte und in den Annales de la universidad de Chile für August 1854. Nicht nur der ganz verschiedenen Fussbildung wegen, sondern auch in Betracht der sehr abweichenden Schnabelform, welche noch am meisten an *Phoenicopterus minor* erinnert, hat Bonaparte diesen merkwürdigen Bewohner einer der eigenthümlichsten Lokalitäten Chile's zur Gattung *Phoenicoparrus* (Tabl. parallél. des ordres Linnéens *Anseres*, *Grallae* etc p. 29,) erhoben. Bis jetzt befindet sich kein Exemplar in den europäischen Sammlungen. — Gilliss konnte durch Untersuchung zahlreicher Exemplare bestätigen, dass das Condorweibchen dem Männchen an Grösse bedeutend nachsteht und zwar constant. Cassin beobachtete dasselbe Verhältniss bei den heiden *Cathartes*-Arten Nordamerica's. Ich habe nicht mit Sicherheit ermitteln können, ob die Vulturiden der alten Welt in derselben Weise von den Falconiden abweichen. Bei der westafricanischen Form *Gypshierax* übertrifft der weibliche Vogel an Grösse den männlichen und es würde damit ein Beweis mehr für die von Rüppell und Schlegel urgirte Ansicht geliefert sein, dass diese Form den Falken und nicht den Geiern beizuordnen sei. — Von *Elanus leucurus* wurde das Nest gefunden. Dasselbe war aus kleinen Stäbchen und Reisern kunstlos zusammengefügt und enthält vier bis sechs gelblichweisse Eier mit unregelmässigen grossen braunen Flecken. — *Hypotriorchis femoralis* wird in Chile vielfach zur Jagd auf kleinere Gallinaceen benutzt. — Der längs

der Westküste Südamerica's weitverbreitete *Falco nigriceps* Cass. erscheint in Chile nur zur Winterszeit. Ich bemerkte ein Exemplar dieser schönen neuen Art unter den umfangreichen Sammlungen, welche der Herzog Paul von Württemberg von seiner letzten amerikanischen Reise zurückbrachte. — *Conurus cyanolyseos* nistet in selbstgegrabenen Höhlen steiler Uferabfälle. — *Phrygilus diuca* (Mol.) bedient sich Jahre hintereinander desselben Nestes. — *Nothura perdicaria* legt 12—14 violette Eier von glänzendster Politur. — *Cygnus nigricollis* baut sein Nest am Ufer der Hochgebirgsseen und legt 8—9 bläulichweisse Eier. — Die der Ornithologie gewidmeten Kupfertafeln in Gilliss' „Chile“ bringen die in Farbendruck ziemlich gut ausgeführten Abbildungen von *Falco nigriceps*, Cass. (pl. 14), *Psarocolius curaeus* (pl. 15), *Agelaius thilius* (pl. 16), *Sturnella militaris* (pl. 17), *Chrysomitris marginalis* Bp. (pl. 18), *Calliste cyanicollis* und *larvata*, Dub. (pl. 19), *Calliste gyroloides* und *Desmarestii* (pl. 20), *Euphonia rufiventris* und *Chlorophonia occipitalis*, Dub. (pl. 21), *Enicornis melanura* und *Scytalopus fuscus* (pl. 22), *Psittacus ochrocephalus* (pl. 23), *Bernicla antarctica* ♂ ♀ (pl. 24), *B. magellanica* ♂ ♀ (pl. 25), *Anas melanocephala* Vieill. (pl. 26: sehr gute und erste Abbildung), *Querquedula creccoides* (pl. 27), *Querquedula metopias* (pl. 28), *Phalacrocorax brasilianus* (pl. 29). Nur ein Theil der hier abgebildeten Vögel bewohnt Chile; über die übrigen wird die Fortsetzung des Werkes Auskunft bringen.

Die bei weitem wichtigste unter den oben genannten vier Werken ist aber O. Des Murs's Bearbeitung der von de Castelnau auf seinen denkwürdigen Reisen durch die ganze Breite des südamerikanischen Continents beobachteten und gesammelten Vögel. Es wurden über 2000 Exemplare zurückgebracht und ein vollständiges Verzeichniss derselben mit Angabe der Standorte hätte ein geographisch-zoologisches Document von höchster Bedeutung werden müssen. Des Murs stiess bei der Absicht ein solches auszuarbeiten auf unerwartete Hindernisse. —

De Castelnau's Beobachtungen wurden übrigens vorzugsweise und völlig unabhängig von vorgefassten Ansichten auf dem Gebiete der geographischen Zoologie angestellt. Er fand das jetzt allgemein als gültig anerkannte Gesetz, dass die geographischen Längen einen ungleich geringeren Einfluss auf die Vervielfältigung der Arten ausüben als die Breiten, im vollsten Maasse bestätigt. So z. B. am Rio Grande, wo neben zahlreichen Brasilischen doch auch sehr viel eigenthümliche Formen vorkamen. In den Gebirgsgegenden bot sich den Reisenden allemal ein weit grösserer Reichthum an Arten dar, als in der Ebene, und

de Castelnau war nicht wenig verwundert, gerade diejenigen Vögelgruppen, welche man als den heissen waldigen Regionen angehörig zu betrachten gewohnt ist, so z. B. die Papageien und Culibris, weit arten- und individuenreicher vertreten zu sehen in den gemässigten Gegenden der Anden. — Ein glühendheisser Thälercomplex erstreckt sich am Ostabhang der Cordillere hin von der Breite von Matto Grosso bis zum Amazonasfluss. Dieses merkwürdige und so wenig bekannte Gebiet beherbergt eine ganz eigenthümliche Vögelfauna, welche de Castelnau im Gegensatz zu der Brasilischen und Columbischen die inter-tropicale nennen möchte. Es begränzen dieses Gebiet im Norden der obere Amazonas, im Süden Bolivien, im Osten Brasilien bis zum 60 Grad und im Westen Peru längs seiner ganzen Ausdehnung. Zu den charakteristischen Vögelgestalten dieser sehr heissen Länderstriche (Yungas) gehören die Gattungen *Cephalopterus*, *Pharomachrus resplendens*, *Rupicola peruviana* etc. De Castelnau meint dann weiter, man habe sich in der geographischen Zoologie daran zu gewöhnen, hinsichtlich der Verbreitung der Arten nicht sowohl den wirklichen Aequator als vielmehr den Aequator der Temperatur oder die Linie der grössten Wärme als maasgebend zu betrachten, und anstatt die Breite als Element zu nehmen, habe man als solches vielmehr die Isotherme anzugeben mit Hinweisung auf deren nördliche oder südliche Lage. Von solchen Grundsätzen ausgehend, sucht er durch einige Beispiele zu erläutern, in welcher Weise man dieselben etwa auf die descriptive Zoologie übertragen könnte:

Hocco's, Americ. Isoth. N. 75^o, bis S. 73^o. — Höhe: 0—500 Metres.

Caiman's, Americ. Isoth. N. 72^o, bis S. 73^o. — Höhe: 0—150 Metres. u. s. w.

De Castelnau glaubt ferner seinen Beobachtungen zufolge zu der Behauptung berechtigt zu sein, dass, wengleich an einzelnen privilegierten Lokalitäten die Menge der anzutreffenden Vögel ausserordentlich gross, doch im Ganzen genommen die Zahl der Individuen nicht beträchtlicher sei als in Europa: Die ungeheure Masse der nach Europa importirten farbenprächtigen Arten bewaise nicht gegen diese Ansicht, denn das Jagen und Präpariren derselben sei in vielen Gegenden ein förmlicher Industriezweig geworden. Den Hauptbeweis für seine von allem bisher Geglaubten so sehr abweichende Ansicht, glaubt aber de Castelnau darin zu finden, dass sich unter 3700 von ihm während der Reise anatomisch untersuchten Arten nur 287 (!!!) Weibchen befanden also ungefähr der dreizehnte Theil. Dem Einwande, es möchten die Jäger

den glänzender gefärbter Männchen vorzugsweise nachgespürt haben, sucht de Castelnau dadurch zu begegnen, dass er versichert immer wieder von neuem das Schiessen der unscheinbarsten Vögel anempfohlen zu haben. Er glaubt schliesslich als zoologische Gesetze annehmen zu dürfen, dass

1) Die Mutabilität des organischen Typus nach dem Grade der Wärme variire; und

2) dass in den heissen Climates die Vermehrung der Individuen einer und derselben Art im allgemeinen geringer sei als in gemässigten.

Der erste dieser beiden Sätze steht für uns als unzweifelhaft richtig fest; nicht so der zweite, an dessen Richtigkeit wir bis jetzt nicht glauben. Jedenfalls wird es bestätigender Angaben von anderen Seiten her bedürfen, wenn derselbe als zoologisches Gesetz anerkannt werden soll.

Die in Desmur's Arbeit specieller und zum Theil mit grosser Ausführlichkeit behandelten Arten sind die folgenden:

1. *Sarcorhamphus gryphus*, (L.) De Castelnau schildert sehr beredt den gewaltigen Eindruck, welchen diese ungeheuren Vögel in den Einöden der Hochanden auf den Reisenden hervorbringen.

2. *Polyborus brasiliensis*, (Gm.) Gojaz und Fort Bourbon. Schnabelbogen blass rosaroth; Iris dunkelbraun.

3. *Thrasaetus harpyia*, (L.) Ein Exemplar dieses prachtvollen Vogels erhielt de Castelnau bei den Sepibus-Indianern am Ufer des Uca-yale, ein zweites von enormen Dimensionen bei den Conibos in der Nähe des Dorfes Mannue.

4. *Regerhinus megarhynchus*, Kaup. Namentlich die Schnabeldimensionen unterscheiden diese Art von *uncinatus*. Mission von Sareyacou in Peru. Vergleichende Beschreibung. Iris weiss; nackte Augenhaut blau; nackte Augenwimperhaut orange; Füsse hellgrünlich-gelb. Jules Verreaux scheint geneigt diese Art für identisch mit *Wilsonii* Cass. zu halten. Gute Abbildung auf pl. 1.

5. *Nauclerus furcatus*, (L.) In Matto grosso angetroffen. Die ausschliessliche Nahrung dieses Vogels sind Insecten; derselbe scheint gewisse grosse Ameisenarten aus der Gattung *Atta* besonders zu lieben. d'Orbigny sah ihn Orthopteren am Flussufer verfolgen.

6. *Ara hyacinthina*, Sp. De Castelnau traf diese seltene Art zusammen mit der gemeinen blau und gelben zuerst in der Nähe von Crixas. Beide Arten scheinen sich nicht allzuweit vom Aequator zu entfernen. Längs der grossen centralen Flüsse gehen sie jedoch bis über den 17 Grad S. Br. hinaus. In Paraguay schien die Ansiedlung Albu-

querque nach dieser Richtung hin ihre Gränze zu bilden, denn schon in Coimbra wollte sie Niemand gesehen haben.

7. *Ara militaris*. Diese Art wurde angetroffen auf dem hohen Gipfel der Cuesta de Petocas in den bolivischen Anden und in den glühend heißen Ebenen am oberen Amazonas. — De Castelnau beobachtete Papageien noch in der Höhe von 3500 Metres, wo längst kein arborescirender Pflanzenwuchs mehr bemerklich war. — Die Chambojas-Indianer liebten es besonders, die Dächer ihrer Hütten mit prachtvollen und verschiedenartigen Ara's zu schmücken.

8. *Ara rubrogenys*, Lafren. — Desm. Iconogr. pl. 72. ♂. Weibchen: Nur auf der Stirn und den Schultern etwas roth; Abdomen und Seiten mit undeutlich röthlichem Anflug. Estella in Bolivien.

9. *Ara primoli*, Bonap. Pl. 4. Albuquerque und Rio Paraguay. Beschreibung.

10. *Maracana Weddellii*, Dev. et Cast. pl. 2. Pebas am obern Amazonas. Beschreibung. Von Deville in der Revue zoologique von 1851 als *Conurus* beschrieben.

11. *Maracana Luciani*, Desm. et Dev. *Microsittace Luciani*, Bonap.) In der Revue zool. von 1851 beschrieben.

12. *Maracana guyanensis*, (Gm.) Sehr weite geographische Verbreitung und dem entsprechend viel Neigung zum Variiren.

13. *Conurus jugularis*, Dev. et Desm. pl. 3, fig. 2. Mission Sarajacu am oberen Amazonas. Ist *Psittovius jugularis*, Bonap.

14. *Conurus griseicollis*, Desm. Fort Bourbon am Rio Paraguay; Sümpfe von Xarajas. Sehr merkwürdig ist, was de Castelnau von der Fortpflanzung dieser Art erzählt. „Wir stiessen auf ein enormes Nest, aus kleinen Holzstücken construiert, und mit vier oder fünf Oeffnungen versehen; dasselbe war bewohnt von einer zahlreichen Familie des kleinen grauhalsigen Papageien, welchen die Bewohner von Albuquerque Perriquito do Pantanal nennen.“

15. *Chrysotis hypochondriaca*, (Licht.) pl. 5. Etwas abweichend von der Beschreibung Wagler's.

16. *Magapicus lineatus*, (L) Brasilien und Peru; Rio Tocantin, Ega, Miranda und Sarajacu. Peruanische Individuen sind auffallend gross.

17. *Piaya cajana*, (L.) Albuquerque und Miranda. Bei allen indianischen Stämmen von Paraguay bis Gujana ein Vögel von hoeser Vorbedeutung.

18. *Cultrides Pucherani*, Dev. pl. 6 und 7. Ist sehr wahrscheinlich gleichartig mit *rufipennis*, Gray: Illustr. Proceed. Zool. Soc. 1849, pl. 10. Des Murs beschreibt die verschiedenen Individuen der

Expedition sehr ausführlich und hält es nicht für unmöglich, dass beide mit *C. Geoffroyi* zusammenfallen. Nach den von Des Murs beigebrachten Beweisen ist in der That an dieser Identität kaum zu zweifeln. *C. rufipennis* ist das alte ausgefärbte Männchen von *C. Geoffroyi*.

19. *Guira piririgua*, (Vieill.) Serra d'Estella. Die schon von Azara sehr richtig aufgefasste sehr nahe Verwandtschaft dieses Vogels zu den ächten Ani's (*Crotophaga*) wird von Des Murs mit schlagenden Gründen nachgewiesen. Die Fortpflanzung beider ist eine durchaus verwandte und dies zeigt sich am auffallendsten in Form, Farbe und Structur des Ei's.

20. *Rhamphastinae*. De Castelnau hatte häufig Gelegenheit die Lebensweise dieser Vögel zu beobachten und Azara's Nachrichten über dieselbe zu bestätigen. Das Trinken geht bei ihnen auf ganz eigenthümliche Art vor sich. Der Vogel steckt die äusserste Spitze seines grossen Schnabels in das Wasser, füllt denselben durch eine starke Respiration und dreht alsdann den Kopf mittelst einer stossweisen Bewegung um.

21. *Micropogon peruvianus*, Bonap. Oberer Amazonas. Von diesen schönen Arten wurden die interessantesten Suiten, Vögel aus allen Altersstufen umfassend, gesammelt. Des Murs behandelt diese Art und die naheverwandten sehr erschöpfend. *Capito aurifrons* Vig. ist nur der junge *peruvianus* und wird auf pl. 9 fig. 1 vortrefflich abgebildet.

22. *Micropogon amazoninus*, Des Murs et Deville: Rev. zool. 1849. Pl. 9, fig. 1. Oberer Amazonas, Ega, St. Maria u. s. w. Sehr ausführliche Beschreibung.

23. *Capito lanceolatus*, Dev. Mission Sarajacou: Peru. Von Selater abgebildet.

24. *Capito pulmentum*, Bonap. Sehr nahe verwandt mit *C. tarmatia*, aber bestimmt verschieden.

25. *Galbula chalcocephala*, Dev. Mission Sarajacou. Ausführlich beschrieben von Deville und Selater.

26. *Galbalcyrhynchus leucotis*, Des Murs. Von dieser in Sammlungen noch so sehr seltenen Art brachte die Expedition de Castelnau's zahlreiche Individuen vom obern Amazonas. Der Diagnose soll hinzugefügt werden: „cauda aequalis, quasi truncata“ und „pectore stricte nigro-flammato.“

27. *Jacamerops Isidori*, Dev. Mission Sarajacu am Ucayale. Pl. 10.

28. *Trogon ramoniana*, Dev. Des Murs. pl. 11, fig. 2. Unterscheidet sich nur wenig von *Tr. viridis*. Mission von Sarayacou.

29. *Trogon meridionalis*, Swains. Santa Maria am oberen Ama-

zonas. Gould bildet den jüngeren Vogel ab, nicht das Weibchen, dessen Beschreibung hier zuerst gegeben wird.

30. *Rupicola peruviana*, (Lath.) In allen Thälern nördlich und östlich von Cuzko, wie in den Yungas von La Paz. Namentlich auf Cinchona-Bäumen. Iris dunkelgelb. Stimme sehr hart und rauh. Ueber die Fortpflanzung dieser Art schrieb Des Murs im Magasin de Zoologie von 1843. Poeppig, Gondot und Andere berichteten über die Lebensweise derselben vor Castelnau.

31. *Pipra*. Die merkwürdigen Tänze, wie sie zu gewissen Tageszeiten von den Rupicolen ausgeführt werden, wiederholen sich bei manchen Arten der Gattung *Pipra*.

32. *Trochilidae*. Die schönsten Colibris traf man sehr zahlreich in der Höhe von mehr als 3000 Metres über dem Meer. Manche Arten halten bedeutende Kältegrade aus, andere, namentlich die extratropicalen, entgehen der rauhen Jahreszeit durch Wandern. Des Murs besass ein Nest, welches unmittelbar über dem Erdboden zwischen niedrigen Gramineen befestigt war.

33. *Patagona gigas*, (Vieill.) Sehr gemein in Chuquisaca. Lässt sich auf einem Busche sitzend oft sehr nahe kommen.

34. *Heliathrix aurita*, (Gm.) Von Juli bis September in den Capoeres anzutreffen. Sucht seine Nahrung vorzugsweise in rothen Blüten. Der Gesang ist anhaltend und rauh.

35. *Aglaeactis Castelnauddii*, (Bourc.) Pl. II, fig. 3. Deville erlegte diese sehr seltene Art im Thale von Echaraté bei Cuzko in Bolivien. Lebt meist auf einer Mimosen-Art. Die Stimme sehr scharf, der Flug rasch und geräuschvoll.

36. *Florisuga atra*, Wied. Fliegt fabelhaft rasch. Meist auf den Gipfeln blütentragender Bäume anzutreffen, namentlich von Capparideen.

37. *Cometes sparganurus*, Sh. In den heissen Thälern Boliviens vieler Orten sehr gemein, so bei Chuquisaca. Stimme unangenehm. De Casteloau konnte diese Art in grossen Glascylindern einige Zeit hindurch lebend halten.

38. *Trochilus rubineus*, L. Diese Art liebt namentlich Orangenblüthen. Auch die von *Lantana rosea* werden gern von ihnen frequentirt. Am zahlreichsten bei arger Hitze anzutreffen. Flug schwer und geräuschvoll.

39. *Chrysolampis moschitus*, (L.) Vorzugsweise Malvaceen aufsuchend. Man sieht Myriaden dieser Art an von solchen bedeckten Orten. Die Art ist weit verbreitet. Die Fortpflanzung fällt in den September.

40. *Lophornis aurata*, (Gm.) Meist nur wenige Individuen bei einander anzutreffen. Flug schwer und geräuschvoll.
41. *Lophornis magnificus*, Vieill. So zutraulich, dass er sich nicht selten dem Jäger auf die Spitze der Flinte setzt. Hascht kleine Insecten im Fluge und sitzt stundenlang unbeweglich auf der Spitze eines dürrn Aestchens, um solchen von dort herab aufzulauern.
42. *Taumastura cora*, Less. Vier Monate des Jahres hindurch an den Ufern des Rimac bei Lima. Lebt in kleinen Gesellschaften von 8 bis 10 Pärchen. Steigt oft perpendicular sehr hoch in die Luft. Bekämpft mit grosser Erbitterung andere Arten in seinem Bereiche.
43. *Gouldia Langsdorfi*, (Vieill.) Meist an Flussufern um die Blüten der Inga und zahlreicher Lianen. Fliegt ungemein rasch.
44. *Dendrocolaptes Devillei*, de Casteln. Schon beschrieben von Lafresnaye. Sarayacu. Pl. 13. fig. 1.
45. *Dendroornis guttatoides*, Lafresn. Lorette. Pl. 13, fig. 2.
46. *Dendroornis multiguttatus*, Dev. et Desm. pl. 12, fig. 1. Fontiboa am oberen Amazonas.
47. *Dendroornis rostripalleus*, Lafresn. Mss. Pl. 12, fig. 2. „Supra cinnamomeo-rufus; remigibus et rectricibus fuscioribus; tergo dilutior; subtus rufo-fulvus; capite, genis colloque postico nigro-brunneis, pallide fulvo-flammatis; gutture albedo; pectore fulvo-rufo, maculis fulvis latioribus ac pallidioribus flammato; rostro corneo-albedo; pedibus plumbeis. Long. 24 centim. — rostr. 3½ cent. — tars. 2½ cent. — caud. 9 cent.“ — Oberer Amazonas.
48. *Dendroornis Kienerii*, Lafren. MS. Pl. 14, fig. 1. „Supra cinnamomeo-rufus; remigibus secundariis rectricibusque fuscioribus; tergo dilutior; capite, genis colloque postico fere nigris, fulvo-albedo stricte flammulatis; remigibus primariis apice nigricantibus; rectricibus apice elongato-acuminatis; subtus fulvo-rufus; gutture albescente; pectore albido-flammato, maculis nigro-circumcinctis; abdomine fulvo-albedo striato; rostro minore, corneo; pedibus brunneis. Long. 22 cent. — rostr. 2½ cent. — tars. 2 cent. — caud. 9 cent. — Ega in Brasilien.
49. *Dendroornis Weddellii*, Lafren. MS. Pl. 14, fig. 2. „Fusco-olivaceus, subtus dilutior; gutture fulvo-albedo, nigro-squamato; capite fulvo-flammulato; pectore late flavo-flammato; abdomine stricte radiato; uropygio, alis caudaque rufo-cinnamomeis, remigibus primariis apice nigricantibus; rostro corneo-brunnescente; pedibus brunneis.“ Long. 21 cent. — rostr. 3 cent. — tars. 2 cent. — caud. 8 cent.
50. *Dendroornis palliatus*, Dev. et Des Murs. Pl. 15. Fig. 1.
51. *Glyphorhynchus Castelnaudii*, Lafren. MS. Pl. 15, Fig. 2.

„Supra brunneus; remigibus intus nigrescentibus; subtus brunneo-olivaceus; gula guttureque rufescentibus; superciliis genisque albo tenuissime lineatis; pectore albo-flammulato; uropygio caudaque cinnamomeo-rufis; rostro pedibusque nigrescentibus Long. vix 15 cent. — rostr. 1. — tars. $1\frac{1}{2}$ — caud. vix 8. — Santa Maria.

52. *Sittasomus amazonus*, Dev. et Des Murs. Pl. 15, Fig. 3. Oberer Amazonas.

53. *Furnarius*. In der Umgegend von Matto Grosso wurde eine dem *F. rufus* ähnliche Art beobachtet, deren Nest sich dadurch von dem der gewöhnlichen Art unterscheidet, dass es durch eine Scheidewand in zwei Abtheilungen zerfällt. Das Weibchen verlässt dasselbe zur Zeit des Brütens nur selten, nur Abends sieht man es wohl, singend in der Nähe umherhüpfen.

54. *Sarochalinus rufogularis*, Desm. et Casteln. Pl. 17, fig. 1. „Brunneo fuliginosus; fronte, mento et gutture laete rufis; rostro supra nigro, infra flavido; pedibus brunneis. Long. 14 cent. — rostr. 17 mill. — caud. $3\frac{1}{2}$ cent. — Sarayacou in Peru.

55. *Conopophaga peruviana*, Desm. et Casteln. Pl. 16, fig. 1. „Supra brunnea, subtus grisea; fasciculo plumarum postoculari niveo; tetricibus alarum apice macula fulva notatis; tergo griseo, nigro-squamato; gula albida; ventre medio albo; rostro nigro; pedibus rosaceis; iride brunnea. Long. 11 cent. — rostr. 5 mill. — tars. 2 cent. — Pebas und Nauta am oberen Amazonas.

56. *Conopophaga Theresae*, Des Murs. Pl. 16, fig. 2. „Supra nigro-brunnescens, late fulvo-maculata; capite plumbeo; subtus unicolor fulva; gula alba; pectore leviter nigro-flammulato; rostro nigro; pedibus rosaceis; iride dilute brunnea. Long. 10 cent — rostr. $1\frac{1}{2}$. — tars. 2. — caud. 4. — Rio Javari.

57. *Heterocnemis bicolor*, Des Murs. Pl. 16, fig. 3. „Supra brunnea, plumis strictissime nigro transversim striatis; subtus alba, lateribus nigro-squamatis; rostro pedibusque brunneis. Long. 11—12 cent. — rostr. 15 millim. — tars. 19 millim. —

Nahe verwandt mit *H. marginata*, ScL. Die Unterschiede beider von einander werden ausführlich nachgewiesen.

58. *Herpsilochmus argentatus*, Desm. et Casteln. Pl. 17, fig. 2. „Supra nigro-fuscus; alis et cauda concoloribus; subtus argenteo-niveus, lateribus rufis; scapularibus macula apicali fulva notatis; mandibula nigricante, maxilla pedibusque flavidis. Long. $14\frac{1}{2}$ cent. — rostr. 23 mill. — tars. 2 cent. — caud. 4 cent. — Nauta am oberen Amazonas.

59. *Rhopotera punctulata*, Des Murs. Pl. 17, fig. 3. „Supra

brunneo-fuscescens; tergo nigerrimo, albo-punctulato; scapularibus et tetricibus alarum albis; 4 ultimis secundariis et rectricibus fulvo-terminatis; subtus alba; genis, gula et gutture albis; linea mystacali nigra; pectore nigro-striato; abdomine inferiore fulvido; rostro nigro; pedibus brunneis. Long. 10 cent. — rostr. $1\frac{1}{2}$ cent. — tars. $1\frac{1}{2}$ cent. — caud. 3 cent. — Oberer Amazonas.

60. *Pachyrhamphus validus*, Licht.? Ein Weibchen dieser oder einer nahe verwandten Art wurde bei Cavallo-Coche am oberen Amazonas gesammelt.

61. *Casiornis typus*, Bonap. Pl. 18, fig. 1. „Cinnamomeus, supra fuscior, subtus dilutior; tetricibus alarum et remigibus nigrescentibus; rostro brunneo-corneo; pedibus nigris. Long. 16 cent. — rostr. 15 mill. — caud. 7 cent. — tars 2 cent. — Gojaz in Brasilien.

62. *Megalophus Castelnaui*, Dev. Mission von Sarajacu. Lebt in dunklen feuchten Waldungen. „*Regio similis, sed minor et fuscior*; corona rubro-fulvida; rostro nigro; gutture albido. Long. 16 cent.

63. *Coracina*. Sehr erschöpfend und instructiv sucht Des Murs zu beweisen, dass man nur zwei *Coracina*-Arten anzunehmen habe, *scutata* (var. *orenocensis*) und *granadensis*. Lafresnaye schrieb bekanntlich in der Revue zoologique darüber.

64. *Cephalopterus ornatus*, Geoffr. St. Hil. Eine der interessantesten Abtheilungen der Des Mursschen Arbeit. De Castelnau traf diese Art am Rio Cabacal und einigen anderen Confluenten des Paraguay. In Matto Grosso kannte ihn jeder und am Rio Allegro wurde er von verschiedenen Mitgliedern der Expedition benbachtet. In den heissen Thälern östlich vom Illimani ist er nicht selten. Das dem Brüllen eines Stieres nicht unähnliche Geschrei des Vogels hat ihm bei den Indiern den Namen Taupichco verschafft. Des Murs Ansicht, dass *Cephalopterus glabricollis* Gould nur der ganz alte männliche Vogel von *ornatus* sei, ist auch die unsrige. Anatomie.

65. *Ampelis porphyrolaema*, Scl. et Dev. Mission Sarayacou am Ucayalc. Ein Exemplar dieses schönen Vogels, von Poeppig um Mainaa gesammelt, steht seit Jahren in der Leipziger Sammlung. Deville fand in seinem Magen immer nur Früchte. Der Gesang ist ein rauher langgehaltener Ton, ähnlich dem anderer congenerischer Arten.

66. *Schiffornis major*, Bonap. Pl. 18, fig. 2. „Supra cinereo-brunnescens; tergo et alis brunneo-rufescentibus; subtus rufo-cinnamomea; uropygio et rectricibus concoloribus; rostro pedibusque nigris. Long. 16 cent. — rostr. 12 millim. — tars. 16 millim. — caud. $5\frac{1}{2}$ cent. — Mission Sarayacou.

67. *Cassicus Oseryi*, Dev. et Casteln. Pl. 18, fig. 3. Pebas am oberen Amazonas. Typus der Gattung *Clypicterus*, Bonap.

68. *Cassicus Devillei*, Bonap. pl. 19, fig. 1 Unterscheidet sich von *C. yaracares* d'Orb. durch weit geringere Dimensionen, schwarzer Schnabelbasis und geringe Nüancen in der Färbung. Pebes in Brasilien.

69. *Cassicus Alfredi*, Des Murs. Pl. 19, fig. 2. „Supra fuscus, subtus laete viridis; fronte et naribus citrino-flavis; uropygio crissoque castaneis; rectricibus lateralibus flavis; rostro albo. — Thal von Santa Anna. Verwandt mit *C. viridis* und *atrovirens*.

70. *Pyrrota Valeryi*, J. Verreaux. Centralamerica. Beschrieben in der Revue et Mag. de Zool. Juli 1855.

71. *Pipilopsis ruficeps*, Strickl. Pl. 20, fig. 1. Brasilien.

72. *Arremon Devillei*, Bonap. Pl. 20, fig. 2. Plumbeus, subtus albidus; pectore lateribusque rufescentibus; superciliis, genis et torque nigerrimis, illis postice albis; humeris olivaceis; flexura alarum flava, rostro conico acuto flava, superius fusco. Long. 11 cent. — rostr. 14 millim. — caud. 6 cent. — tars. 2 cent. — Zunächst verwandt mit *Arremon flavirostris*, Sw.

73. *Opisthocomus cristatus*, V. Desmurs behandelt diese anomale, systematisch so ungemein schwierig zu placirende Art mit ebenso viel Scharfsinn als Ausführlichkeit. Vollständige Anatomie. *Opisthocomus* ist nach Desmurs ein hühnerartiger Vogel, welcher sich zunächst an Penelope anschliesst. Die anatomischen Verhältnisse beider weichen allerdings nach l'Herminier und Deville wesentlich von einander ab, und noch schwieriger wird die Entscheidung über die systematische Stellung des Hoazin durch oologische Resultate. Das von Alcide d'Orbigny mitgebrachte Ei desselben ist durchaus *Rallus*-artig und ähnelt zumeist dem Eie des neuseeländischen *Rallus superciliaris*. In der Form zeigt es allerdings auch Verwandtschaft zu dem von Penelope. Der Hoazin bleibt für uns nach wie vor eine räthselhafte Anomalie, aber so viel ist ausgemacht: um ihm seine Stellung unter den *Passeres* anzuweisen, bedurfte es „eines übermenschlichen Aufgebotes von Einbildungskraft oder eines stark prononcirtten Abscheu's gegen einfache leichtbegreifliche Thatsachen“.

74. *Mycteria americana*, L. Sehr zahlreich an den Ufern des Araguay. Man sah oft an 100 Individuen beieinander.

75. *Cancroma cochlearia*, L. Lebt paarweise in den düstersten Theilen des Waldes und entflieht beim kleinsten Geräusch. Deville beschrieb die Anatomie. Seine Ansicht, die Cuillere brune Brisson's sei eine eigene Art, ist wahrscheinlich irrthümlich. Das Ei des Savacou

ist oval, weiss, ungefleckt, ohne allen Glanz, am meisten ähnelnd dem Eie der *Nycticorax*-Arten.

76. *Psophia*. Der Agami ist nach de Castelnau gemein in der Umgegend von Tabatinga und wird hier vielfach gezähmt. *Ps. crepitans* lebt auf dem linken Ufer des Amazonas, *leucoptera* auf dem rechten.

77. *Palamedea cornuta*, L. Der Flug dieses anomalen Vogels ist trappenartig. Die von verschiedenen Systematikern vertheidigte Ansicht, dass derselbe hervorragende Affinität zu den *Rallidae* zeige, ist in jeder Hinsicht irrthümlich. Das schmutzig weisse, ungefleckte, ovale Ei erinnert zumeist an die Passerigaltes Lesson's, also an *Magapodius* und *Penelope*. Des Murs meint, Lesson habe es hinsichtlich seiner systematischen Annäherung des Kamischi an diese Formen wohl am richtigsten getroffen. Alle Theile der *Palamedea cornuta*, namentlich aber das Horn, der linke Flügelsporn und nach ihm der rechte stehen bei den Indianern im Rufe der ausgezeichnetsten Heilkräfte. Er ist in dieser Hinsicht in manchen Gegenden des inneren Brasiliens zu einem wirklichen Handelsartikel geworden.

78. *Aramus guarauna*, (Gm.) Des Murs entscheidet sich für die Ansicht Bonaparte's, welcher diese Uebergangsform systematisch in die unmittelbare Nähe von *Eurypyga* bringt. Beide seien aber den *Rallidae* beizuordnen, nicht den *Gruidae*. Auch das Ei spricht sehr unzweideutig dafür. Es ist oval, gelblich-fleischfarben mit grossen tropfenförmigen Flecken, die zum Theil hellbraun zum Theil mehr röthlich oder lilagrau erscheinen. Durchmesser 63 Millim. Kleiner Durchm. 45 Millim.

79. *Eurypyga helias*, (L.) Scheuer, wilder, zänkischer Vogel. In Sarayacou sah de Castelnau ein Exemplar, welches 22 Jahre in der Gefangenschaft gelebt hatte. Ueber die Fortpflanzung dieser merkwürdigen Form berichtet Deville in der Revue zoologique von 1844. Die meisten systematischen Beziehungen hat dieser Vogel zu den Ralliden.

80. *Larus corallinus*, Bonap. Diese Art ist vollständig beschrieben in der Rev. et Mag. de Zool. von 1854. Die Unterschiede von verschiedenen andern rothschnäbligen Arten sind äusserst gering und Des Murs meint, dass das Habitat bei der spezifischen Absonderung ein Hauptmotiv abgegeben habe. —

Das vierte der oben genannten Werke endlich, *Slater's Birds of Santa Fe de Bogota*, umfasst das reiche, in zoologisch-geographischer Hinsicht so ungemein interessante Material, welches den europäischen Museen seit nicht viel länger als einem Decennium von St.

Fe de Bogota, der Hauptstadt Neugranada's zugekommen ist. Die grosse Verschiedenheit der Fanna dieser Gegenden von der brasilischen, hat der um diesen Theil der Ornithologie Südamerika's hochverdiente Baron de la Fresnaye zu Falaise bereits vollständig nachgewiesen. Sclater's Arbeit ist reich an bestätigenden Angaben dazu, und sucht zugleich die Beziehungen nachzuweisen, welche zwischen der Vögelwelt Neugranada's und der anderer Theile Americas bestehen. Ziemlich viele Arten leben zugleich im Stromgebiete des oberen Amazonas, in Ecnador oder dem östlichen Pern, und manche andere wurden von d'Orbigny in Bolivien gesammelt. Etwa 10 nordamericanische Vögel kommen gelegentlich in Neugranada vor, nämlich *Mniotilta varia*, *Helmitheros chrysopterus*, *Rhimamphus aestivus*, *striatus* und *Blackburniae*, *Myiodiocytes canadensis*, *Setophaga ruticilla*, *Hedymeles ludovicianus* (aber immer nur jüngere Vögel!) *Pyranga aestiva* und *rubra*, endlich zweifelhaft *Vireosylvia olivacea* und *virescens*. — Die Stadt Bogota liegt nahe an 9000 Fuss hoch über der Meeresfläche und es wird aus verschiedenen Umständen wahrscheinlich, dass die als Bogotavögel nach Europa kommenden Arten im Umkreise von höchstens 200 englischen Meilen um die Stadt gesammelt wurden, ein Verhältniss, welches ganz geeignet ist, den bewundernswürdigen zoologischen Reichthum jener Gegenden darzulegen. Denn Sclater kennt an 460 Arten und von diesen kommt ein so geringer Theil auf die gewöhnlich von Sammlern weniger berücksichtigten *Accipites*, *Gallinae*, *Grallae* und *Anseres*, dass man mit grosser Sicherheit behaupten kann, eine genauere Bekanntschaft mit jenen werde die Zahl der neugranadischen Arten auf wenigstens 700 bringen. Die stärkstvertretenen Formen sind dort die Tanagriden und Colibris; von ersteren zählt Sclater's Arbeit nicht weniger als 88 Arten auf, von letzteren 50. —

Von einer wissenschaftlichen Ausflucht durch die vereinigten Staaten Nordamerica's zurückgekehrt, wird uns Sclater die ornithologischen Früchte derselben sicher nicht lange vorenthalten und dass diese den Erwartungen des Reisenden entsprochen haben, können wir nach brieflichen Mittheilungen desselben zur Kenntniss der Leser dieser Blätter bringen.

Der callifornische Condor, *Surcorhamphus californianus*.

Nach Taylor, aus dem „Zoologist“ von 1855, übersetzt von
Dr. Carl Bolle.

Ein wunderschönes Exemplar dieses Vogels ward vor wenigen Tagen am Strande bei Monterey erlegt (November 1854). Es war ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [5_1857](#)

Autor(en)/Author(s): Hartlaub Gustav [Carl Johann]

Artikel/Article: [Zur Ornithologie Südamerika's 36-50](#)